

# MITTEILUNGEN

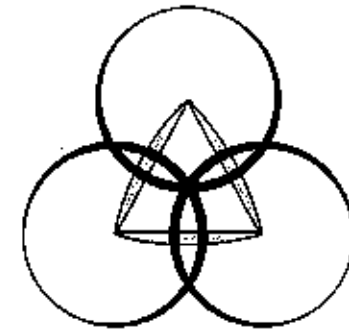
für den Freundeskreis  
der Schule Schlaffhorst-Andersen

---

Aufsätze · Referate · Berichte · Informationen

---

Achtung! Kurstermine 2003!



Heft 42 (2/2002)

Freundeskreis  
der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V.  
Sitz Celle

**Redaktion:** Heidi Noodt

Zuschriften redaktioneller Art bitte nur richten an:

**Frau Heidi Noodt**

Allmendstraße 6

77694 Kehl-Hohnhurst

Tel. + Fax: 0 78 54 / 90 13

Bei Anfragen bitten wir, Rückporto beizufügen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt zu veröffentlichen.

**Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 8,- Euro.**

**Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V., Sitz Celle**

**Der Vorstand:**

1. Vorsitzende und Geschäftsstelle:

Frau Dr. Anna-Paula Kruse

! Zur Wasserfurche 15

31515 Wunstorf

Frau Heidi Noodt

Allmendstraße 6

77694 Kehl-Hohnhurst

Herr Bernardo Martinez

Voltmerstraße 69

30165 Hannover

**Internet:**

[www.schlaffhorst-andersen.net](http://www.schlaffhorst-andersen.net) bzw.

[www.freundeskreis-schlaffhorst-andersen.de](http://www.freundeskreis-schlaffhorst-andersen.de)

**Konten des Freundeskreises:**

Volksbank Großenheidorn (BLZ 256 900 09) Konto 1 030 524 600

Postgiro: Hannover (BLZ 250 100 30) Konto 368 10-308

Bitte machen Sie bei der Bezahlung Ihres Mitgliedsbeitrages vom Abbuchungsverfahren Gebrauch!

**Mitgliedsbeitrag:**

pro Jahr mindestens 30,70 Euro

für Mitglieder der Lehrervereinigung

15,30 Euro

für Schüler in Bad Nenndorf

7,70 Euro

Ermäßigungen sind auf Antrag möglich, einmalige oder regelmäßige Spenden höchst willkommen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Beiträge und Zuwendungen sind also steuerlich absetzbar.

## Inhalt

|   |    |
|---|----|
| „Liebe Freunde ...“   | 2  |
| Wir suchen Anschriften  | 3  |
| Bericht des Vorstandes  | 4  |
| Fortbildungskurse: Rückblick, Programm 2003                       | 5  |
| Schüler-Kurse   | 6  |
| Andere Kurse  | 6  |
| Stimmen und Fotos zu den Kursen 2002                              | 7  |
| Wir trauern um  |    |
| Irmel Wilmanns (Waltraut Seyd)                                    | 10 |
| Gertrud Latzel (Heidi Noodt)                                      | 11 |
| „Durch die Nase ins Gehirn“                                       | 12 |
| Betrachtungen zum Liederabend „Europa spricht und singt“, W. Seyd | 13 |
| Brief-Ausschnitte von Hedwig Andersen über Clara Schlaffhorst     | 14 |
| Unsere Alltagssprache, Linde Kampf                                | 15 |
| Buchbesprechungen   | 17 |
| Aus der Schule in Bad Nenndorf                                    | 21 |
| Wir feiern Jubiläum! 25 Jahre im CJD                              | 21 |
| Daniela Reißwenger Preisträgerin                                  | 23 |
| Unser Spendenprojekt nimmt Gestalt an!                            | 24 |
| „Lernortverlagerung“  | 25 |
| Patent gesucht!   | 27 |
| Veranstaltungen im Wintersemester 2002/03                         | 28 |
| 7. Bad Nenndorfer Therapietag                                     | 29 |
| Seyd-Programm   | 31 |
| Literatur, die über den Freundeskreis erhältlich ist              | 32 |

Die Schule Schlaffhorst-Andersen beruft sich auf das Lebenswerk von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen, die in empirischer Forschung die Zusammenhänge von Atmung, Stimme und Bewegung sowie deren befreiende und formende Wirkung auf die schöpferischen Kräfte des Menschen erkannt haben. Diese können für ihn selbst und andere fruchtbar werden: künstlerisch, pädagogisch und therapeutisch.

## *Hälfte des Lebens*

*Mit gelben Birnen hängen  
Und voll mit wilden Rosen  
Das Land in den See,  
Ihr holden Schwäne,  
Und trunken von Küssen  
Tunkt ihr das Haupt  
Ins heilig nüchterne Wasser.  
  
Weh mir, wo nehm ich, wenn  
Es Winter ist, die Blumen, und wo  
Den Sonnenschein  
Und Schatten der Erde?  
Die Mauern stehn  
Sprachlos und kalt, im Winde  
Klirren die Fahnen.*

Friedrich Hölderlin

## **Liebe Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen,**

mit diesem für mich fast schönsten und nahe gehendsten Gedicht von Hölderlin begrüße ich Sie in diesem Herbst 2002, der so voller Spannungen in der politischen Weltlage ist. Bemühen wir uns, jeder an seinem Ort, darum, in seinem Umfeld für Frieden zu sorgen.

Das vor Ihnen liegende Mitteilungsheft enthält eine große Vielfalt von sehr unterschiedlichen Beiträgen. Ich danke allen, die daran beteiligt gewesen sind! Das gilt auch wieder für Frau Lindemann, die uns stets die Beiträge aus der Schule zusammenstellt.

Der Bericht des Vorstandes beschränkt sich dieses Mal auf die Berichte und die neuen Programme der von uns angebotenen Weiterbildungs-Kurse. Daneben hat sich nicht so viel ereignet, nur die uns sehr betruht stimmende Tatsache, dass die gewählte neue

Studienleiterin ihren Dienst nicht antreten wird. So weit wir von Frau Müller selbst wissen, ließen sich in den vielen Vorgesprächen ihre Vorstellungen von diesem Amt nicht mit den Möglichkeiten verbinden. Wir bedauern dies sehr.

Aber auch eine sehr erfreuliche Nachricht gibt es: Unser Vorstandsmitglied und Klavierlehrer an der Schule, Bernardo Martinez, hat am 2. September einen Sohn bekommen. Ihm und seiner Frau Ines Reiners sehr herzliche Glückwünsche.

Unsere nächste Mitgliedertagung und -versammlung soll am 28./29. Juni 2003 in der Schule in Bad Nenndorf stattfinden. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor, damit wir viele Mitglieder dazu begrüßen können!

Noch eine große Bitte: Uns fehlen von etlichen Mitgliedern die aktuellen Anschriften, viele Aussendungen sind im Frühjahr zurückgekommen. Wenn uns Anschriften-Änderungen nicht mitgeteilt werden, bedeutet das für uns einen enormen Aufwand an Energie, Zeit und Kosten, die oft trotzdem nicht zum Ziel führen.

Bitte geben Sie uns Nachricht, wenn Sie die Anschrift eines der aufgelisteten Mitglieder kennen!

Und nun grüße ich Sie wieder mit vielen guten Wünschen für das zu Ende gehende Jahr und den Jahreswechsel!

Kehl-Hohnhurst, im Oktober 2002

Heidi Noodt

## **Wir suchen:**

Frau Gisela Hartz  
Frau Brigitte Langer-Luers  
Frau Anke Mevs  
Herrn Leo Reinartz  
Frau Martina Schlosser  
Frau Marlies Selzer  
Frau Susanne Sturm  
Frau Sandra Weinbacher  
Frau Hildegard David

Frau Ellen Groß  
Frau Dorothea Ibeling  
Frau Heide Karstens  
Frau Erika Sattig  
Frau Karin Schubert  
Frau Heike Steffens  
Frau Maria Haupt  
Julia und Attila Flöricke  
Frau Leonore Hein

Bitte helfen Sie uns bei der Suche und melden uns die Anschriften der Mitglieder, die Sie kennen!

## Bericht des Vorstandes

### Fortbildungskurse

**Rückblick:** Nach den Rekordzahlen im letzten Jahr verlief das Jahr 2002 etwas enttäuschend. Es waren neun Kurse angeschrieben, vier davon konnten nicht stattfinden, weil sich nur jeweils zwei bis vier TeilnehmerInnen angemeldet hatten. Schade! Vor allem tut es immer sehr weh, den Interessierten absagen zu müssen, das waren in diesem Jahr immerhin zwölf Personen. Wir hoffen und wünschen uns sehr, dass diese den Mut nicht verlieren und sich weiterhin anmelden!

Jetzt aber erst einmal die positive Bilanz: 53 Kolleginnen und Kollegen haben unsere Kurse besucht. Am meisten gefragt sind unterdessen die „Basisfunktionen“, sowohl der Grundlagen- wie der Aufbau-Kurs, die mit 12 und 13 Personen voll besetzt waren. Beim Basiskurs am Pfarrhof Bergkirchen ist ein Foto vom morgendlichen gemeinsamen Schwingen entstanden, das Sie hier sehen können. Und über den Aufbaukurs und seine Auswirkungen hat Ragna Piesbergen einen Bericht geschrieben, den Sie unter „Stimmen zu den Kursen“ lesen können.



Pfarrhof Bergkirchen, „Basisfunktionen“ 8.–12. 5. 02

Ähnlich gefragt sind die Atemschriftzeichen, 15 KollegInnen waren daran interessiert. Fotos von unserem Arbeiten in Bad Bevensen finden Sie auch im nächsten Kapitel. Die „Schwinganleitung“ von Dietlind Jacobi nahmen 7 KollegInnen wahr. Frau Jacobi schrieb darüber in einem Brief an mich: „Der Kurs war sehr intensiv. Ich habe sel-

ten mit so interessierten und ‚weiterentwickelnden‘ Kollegen gearbeitet. In dem Moment, in dem Körper und Atmung in den Rhythmus kamen, setzte sich die Kreativität frei. Auch ich erhielt dadurch viele Anregungen. Es wurde der Wunsch nach einem Kurs ‚Self-Management beim Therapieren/Arbeiten‘ formuliert. Kollegen benutzen und benötigen das Angebot des Freundeskreises auch zur Regeneration in der schönen Umgebung...“

(Der Kurs fand in Bad Bevensen-Medingen statt.)

Die neue Kurs-Idee haben wir für das nächste Jahr aufgenommen.

In Steinhorst in der Lüneburger Heide hat Margarete Seyd ihren Kurs mit 6 Personen gehalten, Schlafhorster und Angehörige anderer Sprechberufe gemischt. Sie fand die Kommunikation zwischen den TeilnehmerInnen sehr gelungen.

Im nächsten Jahr bieten wir ihren Kurs, der auch immer die Aspekte „Solar/Lunar“ mit beinhaltet, nicht an. Die Nachfrage ist in den letzten Jahren sehr zurückgegangen, obwohl viele KollegInnen an diesem Thema nachweislich interessiert sind und alle, die an Frau Seyds Angebot teilgenommen haben, sehr beglückt reagiert haben. Wenden sich unsere KollegInnen lieber an Renate Schulze-Schindler und an Romeo Alavi Kia? Ist es nicht viel interessanter, von einer Schlafhorsterin gerade in die Parallelen und Unterschiede eingeführt zu werden?

Wir wären sehr interessiert an Ihren Stellungnahmen zu diesen Fragen und um Meldungen derjenigen, die unser Angebot weiterhin nutzen möchten!

Dasselbe gilt für die in diesem Jahr nicht zustande gekommenen Angebote. Die Einführung in Gruppenarbeit hatte mit Brigitte Siebenkittel eine „Star“-Besetzung, und viele unserer jungen KollegInnen haben Schwierigkeiten mit Gruppen. Also weshalb kommen Sie nicht??

Bitte signalisieren Sie uns, wenn das Thema für Sie interessant wäre!

### Programm 2003

Die Beckenbodenarbeit wird im kommenden Jahr erneut angeboten, weil etliche Anmeldungen nur wegen Termin-Schwierigkeiten nicht zustande kamen.

Die Arbeit mit Kindern bekommt eine andere Referentin, Ursula Langel-Köcher, und damit einen anderen Schwerpunkt, nämlich größere Betonung der Ideen der Lehre Schlafhorst-Andersen auf diesem Gebiet.

Und Dietlind Jacobi hat ihr Angebot von diesem Jahr auf die Wünsche ihrer Kursteilnehmer hin erweitert.

Hier ist das Programm für 2003 in Kurzform, der ausführliche Prospekt geht allen Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen mit gleicher Post zu:

**Kurs 1:** Schwinganleitung mit Dietlind Jacobi  
Freitag, 21., bis Sonntag, 23. Februar 2003, auf Burg Fürsteneck

**Kurs 2:** Die fünf Regenerationswege in der (sprechtherapeutischen) Arbeit mit Kindern mit Ursula Langel-Köcher  
Freitag, 11., bis Sonntag, 13. April 2003, in Bad Bevensen-Medingen

- Kurs 3:** Die „Basisfunktionen“ in der Atem- und Stimmarbeit (Grundkurs) mit Heidi Noodt  
Mittwoch, 30. April, bis Sonntag, 4. Mai 2003, in Bad Bevensen-Medingen
- Kurs 4:** Aufbaukurs der „Basisfunktionen“ in der Atem- und Stimmarbeit mit Heidi Noodt  
Freitag, 13., bis Sonntag, 15. Juni 2003, auf Burg Fürsteneck
- Kurs 5:** Die „Atemschriftzeichen“ mit Heidi Noodt  
Freitag, 4., bis Sonntag, 6. Juli 2003, in Bad Bevensen-Medingen
- Kurs 6:** Beckenbodenarbeit mit Bettina Schulten und Ursel Mundt  
Freitag, 12., bis Sonntag, 14. September 2003, in Bad Bevensen
- Kurs 7:** Und wie geht es mir? – Selbstmanagement in der Stimm- und Sprechtherapie mit Dierlind Jacobi  
Freitag, 10., bis Sonntag, 12. Oktober 2003, in Bad Bevensen-Medingen

Alles Nähere entnehmen Sie bitte dem ausführlichen Programm. Und melden Sie sich bitte früh an!

#### Schüler-Kurse

Der Frühjahrskurs ist wegen Mangel an Beteiligung nicht zustande gekommen. Für den 15. bis 17. November dieses Jahres haben wir ein anderes Thema angeboten, und zwar wird Bernardo Martinez, Pianist und Klavierlehrer an der Schule in Bad Nenndorf, das Thema **Bewegungsbegleitung am Klavier** bearbeiten. Der Kurs ist mit zwölf Anmeldungen ausgebucht und findet im Pfarrhof Bergkirche statt, ist also von der Schule aus für die SchülerInnen gut zu erreichen. Wir sind gespannt!

#### Andere Kurse

Im letzten Heft der „Mitteilungen“ haben wir bereits geschrieben, dass wir die Idee von Ferienkursen und von Kursen für Patienten unserer KollegInnen z.Zt. nicht aufgreifen werden. Auf S. 17 Mitte in Heft 41 ist ausführlich darüber berichtet. Wir wiederholen dies hier, weil uns öfter Fragen in dieser Richtung erreichen.

Wir wiederholen noch einmal den Vorschlag, dass die Anbieter von Kursen unter unseren KollegInnen diese zentral, also z.B. unserem Vorstand oder dem Vorstand der Lehrervereinigung melden würden, um einen Überblick zu bekommen und Interessenten die entsprechenden Angebote nennen zu können.

gez. Heidi Noodt

## Stimmen und Fotos zu den Fortbildungskursen 2002

### Basisfunktionen – Aufbaukurs bei Heidi Noodt, 12.–14. April 2002 auf Burg Fürsteneck

Wieder völlig beglückt fahre ich nach Hause. Was mich beschäftigt? Ich habe erstaunt erleben dürfen, dass meine eigene Stimme, die von einer Angina und Bronchitis angegriffen ist, mittels der Atemarbeit eine spontane Besserung erfuhr.

Ich war gerade in der wunderschön gelegenen Burg Fürsteneck im vorderrheinischen Hessen (zwischen Fulda und Bad Hersfeld). Frau Noodt hatte sich zu unserem gemeinsamen Kurs „Basisfunktionen in der Atem- und Stimmarbeit 2“ – (Aufbaukurs) aus dem Süden aufgemacht, und mit ungebrochener Energie vermittelte sie uns ein Kapitel der Basisarbeit an Atemfunktion und Stimmfunktion anhand von Gedichten, die wir insgesamt 13 Kursteilnehmer mitbringen konnten. Im vorangegangenen Kurs „Basisfunktionen“ hatten wir die Funktionen in aller Ausführlichkeit erarbeitet (oder als Schüler die Praktikumszeit bei Frau Noodt „absolviert“), jetzt ging es um die Anwendung auf Wunschliteratur.

Mit Anekdoten gewürzt und Schlafhorst-Theorien bereichert, erlebten wir, wie die Gestaltung unterschiedlichster Texte sich ganzheitlich und stressarm (!) erarbeiten ließ. Unsere Texte reichten von erstaunlichen so genannten „Kindergedichten“ (Krüss, Guggenmoos) über Balladen wie „Belsazar“ von Heine zu arabischen Märchen (E. S. von Kamphövener) und klassischen und modernen Gedichten und Prosa von z.B. Hebel, Eichendorff, L. Uhland, Droste-Hülshoff, G. Kerner, M. Oppenheim, LeFort.

Fragen aus der Praxis konnten „nebenbei“ jederzeit „ihre Antwort finden“, indem sie niemals von Frau Noodt einfach theoretisch erklärt, sondern anhand spontaner Atemfunktionen ermittelt und so gleich für alle erlebbar wurden.

So unterschiedlich wir Teilnehmer, ebenso die verschiedensten Texte – ich hatte wirklich das Gefühl, dass mit der Arbeit an den Basisfunktionen das Prinzip: „WENIGER IST MEHR“ auf edelste Weise vermittelt werden konnte. Was manchmal in der Ausbildung so verwirrend vielfältig war – irgendwie ließ es sich alles einfacher verstehen. Oder liegt es nur daran, dass man die Funktionen in der Ausbildung erlebt und verinnerlicht hat, so dass es hier nur einer „Auffrischung“ bedurfte? Ich weiß es nicht, jedoch bedauere ich, dass ich nicht schon während des Ausbildungspraktikums die Chance hatte, Frau Noodts lebendige Art, die Schlafhorst-Inhalte zu vermitteln, kennenzulernen.

Vielen Dank für Ihr Engagement, Frau Noodt!

Ragna Piesbergen



*21. bis 23. 6. 2002:*



*„Atemschriftzeichen“-Kurs  
in Bad Bevensen.*





### Irmel Wilmanns

10.5.1909–5.7.2002

Kurz vor dem 2. Weltkrieg lernte ich Irmel Wilmanns in Hustedt bei Celle, wo Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen lehrten, kennen. Sie gehörte zu dem Freundeskreis um Elisabeth Noack, der Musikwissenschaftlerin, und Elisabeth Goebel, der Vollblutmusikerin. Diesen Kreis schloss sich noch Brigitte Fleck, die Kantorin und Chorleiterin aus München, an.

Irmel Wilmanns gehörte in die Familie von Ilse Krüger und Hella Umbek, den Schwestern ihrer Mutter. Sie erzählte uns, dass ihr Vater aktiv an der Entwick-

lung der Farb fotografie beteiligt war. Ihr Instrument war die Geige, mit der sie, begleitet von Elisabeth Goebel, an den Samstagnachmittagsvorträgen in Hustedt auftrat. Clara Schlaffhorst versuchte, Irmels Geigenspiel mit der Atmung zu verbinden, was sich auf den Klang, das Volumen und auf die Dynamik positiv auswirkte.

Ich denke mit Dankbarkeit an das Geburtstagsständchen, das mir Irmel mit einer Freundin 1943 in Seefeld/Pommern brachte. Es war der 2. Satz des Doppelkonzertes in d von J. S. Bach, bei dem sie selbstverständlich die 1. Violine übernahm.

Elisabeth Goebel erzählte mir viel von der Wehrmachtstournee entlang der Nordseeküste, die sie unter der Leitung von Irmel Wilmanns mit noch zwei Instrumentalisten im Sommer 1944 übernahm.

Irmel Wilmanns trat stets mit starkem Selbstwertgefühl und kritischem Blick in unserem Freundeskreis auf. Sie legte immer Wert auf ihre äußere Erscheinung. Sie entwickelte ihre oft kritischen Gedanken mit einer von Temperament geprägten Stimme, die den Sopran verriet und manchmal scharf zupackte. Sie äußerte ihre Gedanken immer hervorragend formuliert.

Im Alter zog Irmel Wilmanns sich in ein Seniorenhaus im Taunus zurück. Dort veranstaltete sie zahlreiche Konzerte für die Bewohner des „Rosenhofes“. Sie führte die Korrespondenz mit den Künstlern, bereitete Insassen des Hauses auf die Konzerte vor. Sie schätzte besonders die Gespräche mit den Künstlern über deren Vorträge, über den Hintergrund der Kompositionen und über das Konzertleben in Europa.

Sie verließ uns auf immer am 5. Juli 2002. Wir werden sie nicht vergessen.

Waltraud Seyd



### Gertrud Latzel

2.2.1910–18.6.2002

Gertrud Latzel wurde mit/uns „Liemern“ in den ersten Jahren nach dem Neubeginn der Schule in Lieme in Lippe bekannt, also Anfang der fünfziger Jahre.

Sie stammte aus Schlesien und hat wohl bei Flucht oder Vertreibung Schweres durchgemacht – sie hat darüber nie näher gesprochen. Sie war Krankengymnastin und hat als solche im Kriege sehr segensreich in Lazaretten gearbeitet und war auch dabei mit schweren Schicksalen konfrontiert.

Schon in Seefeld war sie im Hause Schlaffhorst-Andersen gewesen und hatte die Hilfen, die die Arbeit an Atmung und Stimme zu geben vermag, mit großem Engagement in ihre therapeutischen Bemühungen eingebaut. Als nach dem Kriege ärztliche Gutachten gesammelt wurden, um bei den Regierungen für Unterstützung zu werben, konnte sie gute Berichte von den Ärzten vorlegen, mit denen sie zusammengearbeitet hatte.

Sie kam nach Lieme, um durch den Unterricht dort die offizielle Unterrichtserlaubnis für den Bereich Atmung und Stimme innerhalb ihrer therapeutischen Tätigkeit zu erlangen und wurde so streckenweise unsere Mitschülerin. Sie gehörte zu den Stillen im Lande, verschloss sich aber keiner gemeinsamen Unternehmung. So war sie z.B. eine hinreißende „Teufels Großmutter“ in unserem Märchenspiel „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren“. Sie war eine beeindruckende Erscheinung mit ihrem langen schwarzen Haar, das streng mit Mittelscheitel zum großen Knoten gebunden war.

In Gießen eröffnete sie ihre krankengymnastische und atemtherapeutische Praxis nach abgeschlossener Ausbildung in Lieme und blieb dort bis ins hohe Alter tätig. Die Beschwerden des Alterns trug sie wie die vorhergehenden Bürden ihres Lebens mit bewundernswerter Gelassenheit aus der Kraft und Stärke ihres katholischen Glaubens heraus.

Wir „Liemern“ und alle Kollegen, die sie auf den Tagungen und Mitgliederversammlungen erlebt haben, werden „unser Latzelchen“ in warmer Erinnerung behalten.

Heidi Noodt

## „Durch die Nase ins Gehirn“

Heidi Noodt

Dieser kleine Artikel im „Spiegel“ elektrisierte mich, erinnerte mich die Überschrift doch an das, was ich in meiner Ausbildung in Lieme gelernt hatte, nämlich dass Clara Schlafhorst mit der Vorstellung gearbeitet hatte, durch die obersten Nasengänge könne durch Diffusion Sauerstoff direkt in die darüber liegenden Gehirn-Anteile gelangen.

Ich selbst habe den physiologischen Vorgang angezweifelt, aber sehr gerne mit dieser Vorstellung gearbeitet, sowohl bei intensiver langsamer „riechender“ Einatembewegung als auch und vor allem beim „Nasenanschluss“ von bestimmten Tonerzeugungen.

Die belebende Wirkung solcher Übungen steht außer Frage. Wenn nun, wie im Artikel behauptet, Neuropeptide und Schwermetalle diesen Weg nehmen können, weshalb könnte dann nicht auch die belebende Wirkung auf die direkte Versorgung mit Sauerstoff in den angrenzenden Hirnarealen zurückgeführt werden?

Seien wir auf weitere Forschungen gespannt!

Aus: „Spiegel“ Mai 2002:

MEDIZIN

### Durch die Nase ins Gehirn

Zwischen Nase und Gehirn gibt es offenbar einen direkten Verbindungsweg. Über den, so haben Jan Born und seine Kollegen von der Universität Lübeck festgestellt, gelangen bestimmte Makromoleküle, so genannte Neuropeptide, ins Hirn, wenn sie in Form von Nasenspray verabreicht werden. Bislang können Neuropeptide, von denen Ärzte sich Hilfe gegen eine ganze Reihe von Hirnerkrankungen wie beispielsweise Parkinson oder Alzheimer versprechen, kaum eingesetzt werden, da sie, falls sie in größerer Menge ins Blut gelangen, im Körper starke Nebenwirkungen verursachen. Aus der Nase jedoch wandern die



Born mit Sprühflaschen



Substanzen, die vom Abwehrsystem der Nasenschleimhaut nicht als körperfremd erkannt werden, vermutlich durch Diffusion direkt in die Gehirnflüssigkeit. Von Tieren ist bereits seit einiger Zeit bekannt, dass bei ihnen Viren und Schwermetalle über die Nase ins Gehirn gelangen können.

## Betrachtungen zum Liederabend „Europa spricht und singt“

am 11. Juni 2002 im Therapiehaus Goebel-Seyd

Am 11. Juni 2002 sammelte sich der Freundeskreis unseres Therapiehauses im großen Raum der oberen Etage. Die Stühle, an denen die Programme lagen, füllten sich rasch. Die Kerzen in den schmiedeeisernen Leuchtern meines Großvaters brannten ruhig vor sich hin. Sie verbanden uns mit der 100-jährigen Tradition unserer Familie. Rosendüfte kamen von den Vasen auf dem Kamin.

„Europa spricht und singt“, so stand es auf den Einladungen, die unsere im Büro wirkende Tatjana in schöner Weise gestaltet und rechtzeitig verschickt hatte. Ich begrüßte unsere Gäste mit Dank für ihr Kommen und erzählte, wen wir noch zu unserem Team hinzugezogen hatten: zwei ehemalige Praktikantinnen, Johanna König und Petra Mauersberger, sowie einen Studenten der Musikhochschule, Florian Hobert, der einige Lieder auf dem Flügel begleitete.

Ich gedachte an den bevorstehenden einjährigen Todestag meiner lieben Freundin Elisabeth Goebel. Ich hatte gebeten, dass zwei Lieder von Johannes Brahms, die ich sie viele Male begleitet habe, erklingen sollten. Ich dankte Petra und Verena herzlich für die Erfüllung dieses Wunsches! Die beiden Duette von Henry Purcell gehörten auch zum Repertoire von Elisabeth Goebel. Philip Bernard charakterisierte mit humoriger ausdrucksvoller Stimme unsere europäischen Landsleute. Wir kennen unsere Nachbarn gut, und es glitt wiederholt ein Lächeln über die Gesichter unserer Zuhörer. Die Gesangstimmen berührten in uns eine andere Ebene. Wir träumten von Liebe und Abschied, von Wäldern und gestirntem Himmel. Unsere Gäste probierten ihre Stimmen mit lustvoller Freude, wenn sie den Refrain übernahmen. Die Begleitungen am Flügel unterstützten und belebten die Empfindungen. Ich erzählte von der alten Brücke in Avignon, die leider nicht mehr existiert und die für uns ein Symbol für die französische Geselligkeit ist.

Wie bunt unser europäischer Raum ist, erfuhren wir am Abend des 11. Juni. Wir empfanden ein warmes Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Farbigkeit der verschiedenen Sprachen öffnete uns die Grenzen in einen erweiterten Raum. Fröhlich und dankbar verabschiedeten wir uns, um uns auf weitere Begegnungen zu freuen.

Waltraut Seyd

## Brief-Ausschnitte von Hedwig Andersen über Clara Schläffhorst an Herrn Dr. v. Dobrogoiski

*Liebe Frau Noodt,  
in Briefen an Herrn Dr. von Dobrogoiski, die ich aufbewahrt habe, schreibt Hedwig Andersen über ihre Freundin. Das wird von allgemeinem Interesse sein, und ich bitte Sie, diese im Mitteilungsheft zu veröffentlichen.*

Waltraut Seyd

Die Redaktion kommt dieser Bitte mit Freude nach!

Aus einem Brief vom 27.2.1947, Schönborn

(...) ... ich meinte eine „Mineralsammlung“, die aus einigen Stücken von den Ausgrabungen stammten, die Dr. Richter in Treis (Dorf bei Wetzlar) im „Totenberg“ machte, aus der Steinzeit. Kleine unansehnliche Stücke, nur für Interessenten wertvoll und unter anderem ein runder etwa handflächengroßer Stein, der eine ähnliche Form wie ein Zwerchfell hatte, untere Seite flach, oben schön gewölbt, interessant nur durch den Beweis, daß die Menschen in der Steinzeit schon Stein aus dem Berge, in dessen Höhlungen sie wohnten, ohne eigentliche das heißt eiserne Werkzeuge, nur eben selbst steinerne behauen konnten. Solche Sachen gehörten zu den Liebhabereien meiner Freundin. Die paar Sachen befanden sich in einem kleinen Kästchen. (...)

Aus einem Brief von Fräulein Andersen

... der Wunsch Tänzerin zu werden, war bei meiner Freundin dadurch entstanden, daß sie in Petersburg, bei einer Reise mit ihrer Mutter zu einem Bruder ihres Vaters in dem dortigen Opernhaus ein Ballett gesehen hatte. Dieses Opernhaus und besonders auch das Ballett war seinerzeit berühmt und das großartigste von allen kaiserlichen und königlichen Opernhäusern in ganz Europa. Nun können Sie sich die Begeisterung meiner Freundin denken. Das Ballett hieß Babotschka, das heißt Schmetterling, es war märchenhaft in der Ausstattung und Ausführung. Von dem Glanz und der Pracht der damaligen Zeit kann man sich heute überhaupt keine Vorstellung mehr machen. Das arme Volk hungerte wie kein anderes seinerzeit, aber für Ballett und Oper war keine Million Rubel zuviel. Na überhaupt! (...)

Schönborn, den 25.11.1947

(...) Sie war kein „lebhaftes, wildes“ Kind. Sie saß, wie sie mir öfter erzählte, gern mit einem Strickzeug beim alten Großvater Schläffhorst, der ihr dann einen schönen in der Ofenröhre gebratenen Apfel spendierte. Ich kann über ihre Kindheit nur das berichten, was ich von ihr gehört habe. Wir kannten uns als Kinder nicht, wir lernten uns erst kennen, nachdem wir beide unsere Studienzeit beendet und uns unabhängig voneinander in Memel als Klavier- bzw. Gesanglehrerin niedergelassen hatten und eben dies führte uns zusammen. Frau Selbmann aber wurde erst geboren, als meine Freundin 17 oder 18 Jahre alt war und ihr mehr Mutter als Gespielin war. So ist sie nur mit einem etwas jüngeren Bruder aufgewachsen, der aber auch ziemlich ernst veranlagt war, wie ich glaube. Von der Sache mit dem „Schrei“ als Vater Schläffhorst sie nicht auf den Ball gehen lassen wollte, weiß ich nichts. Sie muß ihm damals vielleicht noch zu jung

erschienen sein, später hat sie Bälle besucht und war eine der beliebtesten Tänzerinnen, weil sie erstens sehr gut tanzte und zweitens überhaupt durch ihr munteres, unbefangenes, teilnehmendes aber stets freundschaftliches Wesen bei allen Herren sehr beliebt war. Von Verehrern oder Liebeleien keine Spur. Daß sie Tänzerin werden wollte, davon weiß ich auch nichts. Davon konnte auch nie die Rede gewesen sein, denn sie hatte schon als Kind eine schwere Hüftgelenkentzündung gehabt, in deren Folge ihr eines Bein etwas kürzer war, als das andere. Das war an ihrem Gang erst, als sie hoch in den 70-ern war zu bemerken. Ihr Gang hatte, wie auch ihr ganzes Wesen und so auch ihr Tanz nie eine Spur von Steifheit, sie tanzte leidenschaftlich gern und leichtfüßiger, ich möchte sagen musikalischer als alle anderen. Dies, wie überhaupt manches in ihrem ganzen Wesen, war ohne Zweifel ihrer polnischen Blutmischung zu verdanken, die sie durch die Mutter ihrer Mutter mitbekommen hatte. Der Vater ihrer Mutter aber hatte eigentümlicherweise den Namen „Anderson“, war aber auch aus Lodz in Polen in Memel eingewandert. Nun also, mit dem Tänzerin werden wollen ist es ein Irrtum, wohl aber war sie schon von jung auf sehr auf Singen bedacht und gerichtet und wurde darin noch bestärkt mit der Bekanntschaft mit einer Sängerin von Gottes Gnaden, Aline Friede, mit der sie wie auch ich durchs ganze Leben freundschaftlich verbunden blieb. (...)

## Unsere Alltagssprache

Linde Kampf, unserer Kollegin aus Würzburg, fällt bei ihren Weiterbildungs-Kursen in den Landesgruppen des Berufsverbandes „Lehrervereinigung“ vermehrt und unüberhörbar auf, dass „die nachrückenden Schläffhorst-Generationen keine Stimmstütze mehr einsetzen, einfach reden, als ob jeder nur vis-à-vis säße. Kein Raumklang, keine Beziehung zu allen Teilnehmern einer Runde“. Sie hat sich auf dem Heimweg von einem solchen Kursus „Luft gemacht“ und die folgende Stellungnahme als Aufruf geschrieben:

Hallo, ich bin Tomillus Sound, ich möchte mal kurz mit Ihnen sprechen. Ja, mit Ihnen! Jetzt tun Sie wieder so, als ob Sie mich nicht kennen – immer das Gleiche! Dabei machen Sie dauernd Gebrauch von mir! So, Sie wissen nicht was das soll, Sie so einfach anzusprechen. Jetzt machen Sie aber mal halblang, schließlich sind Sie es, der von mir Gebrauch macht, und Sie hören mir jetzt bitte ein paar Minuten zu! Ich brauche Ihre Hilfe! Und wenn Sie glauben, es sich leisten zu können, mir einfach den Rücken zudrehen zu können, dann gehe ich eben meines Wegs – ohne Sie! Da werden Sie nicht schlecht staunen, so ohne mich, und mich bitten zurückzukommen. Das ist keine Erpressung – ich sagte doch schon, ich brauche Ihre Hilfe.

Sie drehen und winden mich, drücken und formen mich gerade wie es Ihnen beliebt. Ich war Ihnen fast pausenlos zu Diensten, aber allmählich geht mir die Luft aus! Nicht, dass ich nicht mehr für Sie da sein möchte, nein, es ist ja sozusagen meine Daseinsform, mit Ihnen zusammen zu sein, aber Sie unterstützen mich nicht im Geringsten! Es gibt sowieso nicht so viele Menschen, auf die ich zählen kann – die Allerwenigsten – und deshalb müssen Sie mit mir zusammenarbeiten, bevor ich auf dem letzten Loch pfeife!

Ich soll jetzt endlich zur Sache kommen und Ihnen nicht die Zeit stehlen? Na, das ist ja die Sache – ich spreche doch schon die ganze Zeit davon. Gerade haben Sie mich wieder so gelangweilt durch die Zähne gedrängt, mir keinen ausreichenden Platz gelassen, so dass ich mich nicht frei entfalten kann. Die freie Entfaltung ist mein ureigenstes Recht! Ohne freie Entfaltung gibt es mich nur in ohrenschmerzender Form. Wer kann schon eine dauernde Geräuschkulisse ertragen!

Ja! Ganz richtig, „In Gottes Namen“ kommen wir der Sache schon näher; ihn sollen wir ja gemeinsam lobpreisen!

Gut. Sie dürfen sitzen, aber bitte aufrecht und nicht mit verknoteten Beinen und auf dem letzten Lendenwirbel! Ah, ja, wer sagt's denn! Sie wissen ja, was ich meine.

Also: Die beste Unterstützung für mich besteht darin, dass Sie Ihre Atemmuskeln benutzen! Da haben wir erst einmal das **Zwerchfell** (bei den meisten leider nur noch ein Zwerch-Fell! Aber Sie haben es doch trainiert – dort im hinteren Deister.) Schon besser, ja! Und dann gibt es die vielen, vielen ZRM, die sind so etwas wie eigenständige Mitarbeiter, aber Sie lassen sie einfach nicht zur Arbeit kommen! Sind Sie bei der Gewerkschaft, oder was? So ist's recht, lachen Sie nur! Lachen Sie doch bitte weiter, Aaah, wie herrlich!

Dann wäre da noch das Ansatzrohr. Nun, ich muss zugeben, keine einfache Aufgabe, mich da hindurchzustoßen. Ziemlich eng und verwinkelt. Noch dazu stapeln sich darin eine Ladung Zähne und ein Ungetüm namens Zunge. Aber Sie wollen doch Ihre Meinung frei äußern, oder? Sehen Sie! Das können Sie aber nicht krächzend wie ein Rahe, oder mühend wie eine Kuh. Dazu brauchen Sie **Stimme**. Alles das steht Ihnen doch zur freien Verfügung, aber Sie benutzen es nicht! Statt dessen erwarten Sie von mir, dass ich mich der Dinge bediene. Sind Sie ein bisschen plempeln, oder hat der Schwefelgestank Ihnen das Hirn vernebelt? Ich bin doch nur der Geist, der all das belebt. Ich nehme doch nur die Form an, die Sie mir geben, und ich kann nur so lange stehen, wie Sie mich stützen! Ach, jetzt werden Sie ein bisschen rot! Es fällt Ihnen wohl ein, was man Ihnen beigebracht hat!

Gut, ich werde diesmal ein Auge zudrücken, da Sie mir ja zugehört haben. Aber wenn Sie mich in Zukunft nicht unterstützen, dann gehe ich meiner Wege. Dann erhebe ich mich in die Lüfte und schwinge mich auf und davon. Das fassen Sie sich gesagt sein. Ich empfehle mich!

Linde Kampf

## Buchbesprechungen

„Luftsprünge, Anfänge moderner Körpertherapien“

von Karoline von Steinaecker

Urban & Fischer Verlag 2000

Karoline von Steinaecker ist bei Ilse Middendorf zur Atemtherapeutin ausgebildet worden und war in deren Schule als Assistentin tätig. Seit 1979 arbeitet sie in privater Praxis in Berlin-Charlottenburg. Acht Jahre lang war sie Vorsitzende der AFA, Berufsverband der Atem- und Leibpädagoginnen. In dieser Funktion und bei ihren Bemühungen um die staatliche Anerkennung dieser Berufe stieß sie auf dieselbe zähe Abwehr, wie sie fast allen Frauen entgegengekommen war, die sich auf diesem Gebiet berätigt haben. Für sie wurde es zum Anlass, den Gründen der Abwehr nachzugehen, und so begab sie sich auf Spurensuche nach den Anfängen der Atem- und Körperarbeit von Frauen am Ende des neunzehnten und am Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts. Das Ergebnis dieser Suche ist das vorliegende Buch.

Die Autorin gibt zunächst einen Überblick über die Pflege von Atem und Leib in den verschiedenen Kulturen durch die Geschichte. Dann beschäftigt sie sich ausführlich mit den Gegebenheiten besonders für die Frauen im neunzehnten Jahrhundert und findet Gründe, weshalb gerade in dieser Zeit so viele Frauen angingen, sich um ihren eigenen Körper zu bemühen und Wege auch für andere zu finden. Sie beleuchtet auch die Versuche von Männern, vor allem Ärzten, den Atem und den Körper zu beleben – fast alle taten dies mit mechanischen Mitteln.

Ein langes Kapitel befasst sich mit der Frage, warum die Arbeit der meisten Frauen auf diesen Wegen keinen schriftlichen Niederschlag fanden, und weshalb sich viele dagegen gewehrt haben, sich mündlich oder schriftlich „Jesilagen“ zu sollen. Und weshalb selbst die Männer, die die Arbeit der Frauen kannten, diese in ihren eigenen Veröffentlichungen nicht nannten.

Durch das fehlende Benennen und dadurch, dass die Arbeit der Frauen weitgehend empirisch und nicht wissenschaftlich begründet stattfand, geriet sie in den Geruch des Mystischen, des Geheimnisvollen, und wurde so erst recht abgelehnt.

Aus der Besprechung des Buches: „Die Autorin . . . durchbricht mit diesem aufsehenerregenden Buch die Aura von Mystik und Geheimnis, die die Anfänge dieser Berufsgruppe umgibt. Interviews mit Zeitzeuginnen, ein Kaleidoskop seltener historischer Aufnahmen und eine lebendige Schilderung der damaligen Zeit erhellen die Ursprünge der Atem- und Leibpädagogik und erleichtern das Verständnis heute bedeutender Körpertherapien.“

Im Anhang werden die Lebenswege der auf diesem Gebiet bedeutendsten Frauen kurz nachgezeichnet. Für Schlaffhorst und Andersen stützt sich die Autorin dabei auf Angaben unserer Kollegin Dietlind Jacobi.

Mich hat dieses Buch sehr angesprochen, und ich meine, dass es für viele Kolleginnen und Kollegen und vor allem für den Nachwuchs von großem Wert sein könnte. Es sollte deshalb auch unbedingt in der Schulbibliothek ausleihbar sein. So manches Phänomen in unserer Arbeit, auch vielleicht manche Merkwürdigkeit findet seine/ihre Erklärung aus den Nachforschungen, die K. von Steinaecker angestellt hat. So könnte

das Verständnis für den Werdegang unserer Arbeit als auch ihre Eingliederung in andere bestehende therapeutische und pädagogische Richtungen auf dem Gebiet der Atem- und Leibarbeit möglicher gemacht werden.

Ich wünsche dem sehr schön gestalteten Buch eine weite Verbreitung!

Heidi Noodt

Und noch einmal Stimmen zum Buch  
„Leben mit Stimme – Stimme mit Leben“  
von Gisela Köpp, Bärenreiter Verlag

Ursula Häse: Brief an die Autorin, Sommer 2001

Ich sende Ihnen kurzgefasst etwas zu meinem stimmlichen Werdegang und ein paar Gedanken zu Ihrem Buch und zu meinen Vorstellungen, die Unterrichtsstunden bei Ihnen betreffend.

Ich bin 31 Jahre alt und beschäufte mich seit ca. 10 Jahren mit meiner Stimme. Angefangen habe ich mit normalen klassischen Gesangsunterricht, dazu kam dann später Atem- und Körperarbeit bei einer Tänzerin und Atemtherapeutin (nach Middendorf). Mit dem Gesangsunterricht habe ich nach etwa zweieinhalb Jahren aufgehört und nur noch für mich allein weitergeübt. Mein besonderes Interesse galt und gilt der freien Improvisation mit der Stimme.

Als mir Ihr Buch „Leben mit Stimme und Stimme mit Leben“ in die Hände fiel (eine Freundin hatte es sich gekauft), war ich an einem Punkt angelangt, an dem ich, allein und immer nur für mich im stillen Kämmerlein üband, nicht mehr weiterkam.

Was für mich in Ihrem Buch besonders bereichernd war und ist, sind die vielfältigen Verknüpfungen zu Themenbereichen und Ebenen, die die Komplexität des Phänomens Stimme verdeutlichen. Die Stimme als Spiegel bzw. Ausdruck des ganzen Menschen in all seinen unterschiedlichen Facetten. Die Arbeit an der Stimme als Beschäftigung, als Beschäftigung mit einem lebendigen sich verändernden Prozess, der den ganzen Menschen berührt.

Die Komplexität Ihres Buches, die umfassende Sichtweise öffnet einen weiten Raum in mir, spricht Dinge an, die undeutlich ahnd in mir vorhanden sind, und inspiriert mich, immer weiter zu singen und weiter zu denken.

In dieser Zeit ist dann auch der Wunsch entstanden, mich intensiv und sozusagen hauptberuflich mit Stimme zu beschäftigen.

Auf Grund Ihres Buches habe ich nach der Schule Schlaffhorst-Andersen geforscht, sie gefunden und mache nun dort die Ausbildung.

Natürlich wird an der Schule die menschliche Stimme längst nicht in der Komplexität behandelt wie in Ihrem Buch. Der logopädisch-therapeutische Anteil an der Ausbildung wird immer stärker gewichtet und viele Ebenen werden nicht berührt (z.B. der geistig-philosophische Anteil).

Der zeitliche Rahmen und das Ausbildungskonzept sind selbstverständlich inzwischen ein vollkommen anderes als zu Schlaffhorsts Zeiten.

Aber genau diese Idee des Lebens mit Stimme und der Stimme mit Leben, wie der Titel Ihres Buches das so treffend auf den Punkt bringt, ist es, was mich fasziniert, inspiriert und begeistert.

Es ist schwierig, den Bezug zu dieser umfassenden Sichtweise der Stimme, wie von Ihnen dargestellt, zu halten, und er geht mir während der Ausbildung auch immer wieder verloren. Daher ist es für mich sehr spannend und bereichernd, Menschen zu begegnen und von ihnen zu lernen, die nahe an der Wurzel der Schlaffhorst-Andersen-Arbeit sind.

All diese Gedanken fließen mit ein, wenn ich versuche, mir darüber klar zu werden, was ich mir von den Unterrichtsstunden bei Ihnen verspreche.

Mir ist klar, wie begrenzt die Zeit ist, aber eventuell kann es ja zu einem späteren Zeitpunkt Fortsetzungen geben. Ganz konkret hat mich der praktische Übungsteil in Ihrem Buch sehr angesprochen. Der Zugang zur Stimme über die Improvisation, die schönen (Vorstellungs-)Bilder, das Spielen mit der Stimme begeistert mich und kommt an der Schule zu kurz. Diesen Aspekt würde ich mir auch in den Stunden bei Ihnen wünschen. Ich freue mich ...

Corinna Schöttler: Brief vom 26. Oktober 2001

Wir kennen einander nicht. Und doch ist es mir schon lange ein Bedürfnis, Ihnen zu schreiben.

Von meinem Vater, Claus Ocker, bekam ich vor drei Jahren Ihr wunderbares Buch geschenkt – es ist seitdem ein Schatz, den ich liebe und in dem es immer wieder Neues zu entdecken gibt ... Ich habe von 1981 bis 1984 in Eldingen die Ausbildung absolviert und hatte das Glück, Frau Schilmann, Frau Goebel, Frau Ottmer und andere noch in aller Lebendigkeit erleben zu dürfen. Mittlerweile bin ich selbst an der Schule als Unterrichtende tätig und Ihr Buch ist stets ein wunderbarer Wegweiser auf meinem Weg.

Ich danke Ihnen auch für den ausführlichen historischen Teil, der für uns jüngere Kolleginnen, die wir Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen nicht mehr selbst erlebt haben, von großer Bedeutung ist. Ich habe viele Details erfahren, die mir vorher unbekannt waren ...

Liebe Frau Köpp, ich danke Ihnen nochmals, wünsche Ihnen, dass Sie die Früchte Ihrer Arbeit ernten dürfen und hoffe, dass wir uns persönlich einmal begegnen werden ...

Andre Manook: Kommentar zum Buch „Leben mit Stimme – Stimme mit Leben“  
Zum ersten Mal begegnete ich dem wundervollen Buch von Gisela Köpp in einer bekannten Münchner Musikalienhandlung im Bereich „Gesangspädagogik“. Es stand zentral ausgebreitet im Regal und als klassischer Saxophonist war es eher ein Akt der interessierten Spontaneität zuzugreifen und zu schmökern. Eine gute Freundin, Isa Terwiesche, die selbst Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin ist, empfahl mir einige Zeit später das Buch wärmstens. Durch unsere Freundschaft, das Saxophonspiel und Atemstunden bei anderen „Schlaffhorstern“ war ich noch neugieriger geworden und entschloss mich zum Kauf des Buches.

Auf Anhieb genoss ich die **substanzielle Dichte** des Buches, den Kompendium-Charakter und die Mischung von Biographie, Geschichte und den Übergang zur praktischen Anleitung in der zweiten Hälfte. Insbesondere das so gar nicht esoterische Grundgefühl, sondern der praktische, grifflige und unserer westlichen Kultur angemessene Ansatz machten mir große Freude. Gleichzeitig entstand in mir aber auch das Verlangen, den Menschen hinter diesem Buch persönlich kennen zu lernen und zu entdecken, wie die Autorin in ihrem Unterricht die konkreten Inhalte ihres Buches vermittelt.

Über einen Zeitraum von mehreren Monaten bekam ich wertvolle Stunden von ihr. Mein Unterricht begann mit der Entdeckung, wie der dreiteilige Atmerrhythmus sich in allen grundlegenden Lebensprozessen wiederfinden lässt und wie wichtig es ist, ihn für sich selbst wiederherzustellen. Die Autorin benutzte die Bilder von Paul Dobe als bildliche Inspiration. Begrifflichkeiten wie „Außenraum“ und „Innenraum“ konnten für mich somit spürbar gemacht werden. Das Lesen der den Bildern nebenstehenden Texte half mir, zu spüren, was es bedeutet, wenn Denken und zugleich Wahrnehmen körperlich erfahren wird oder wenn das, was ich körperlich wahrnehme zugleich mitgedacht wird. Von dieser Grundlage her begannen wir bald Lieder zu singen. Dabei erschloss sich für mich eine Lebendigkeit, die ich versuchte, im Alltag wiederzufinden, um sie dann auf mein Instrument zu übertragen.

Das Buch „Leben mit Stimme – Stimme mit Leben“ von Frau Köpp und mein Unterricht bei ihr eröffneten mir einen neuen Horizont zum Thema: Was ist Lebendigkeit.

Eine Stimme zu dem

**Kinderliederheft** von Gertrude Schumann von Karin Steer:

„... Ich wollte Sie herzlich bitten, mir hierher zwei weitere Exemplare von Gertrude Schumanns ‚Kinderliedern‘ zu senden, die sich während meiner zweiten Praktikumsphase in Berlin bestens bewährt haben. (Ich habe sie in der Arbeit mit einem Mädchen mit ‚auditiver Wahrnehmungsstörung‘ verwendet – die anregenden Bilder und der vom Notenbild nachvollziehbare einfache Melodienverlauf haben ihr Lust aufs Singen gemacht!) ...“

Solche und ähnliche **Stellungnahmen** erhalte ich immer wieder – meist allerdings mündlich - und möchte Sie alle deshalb erneut auf das grüne Heft hinweisen, das es für nur Euro 3,50 plus Porto bei mir (Heidi Noodt) zu bestellen gibt.

## Aus der Schule in Bad Nenndorf

### Wir feiern Jubiläum!

**25 Jahre im CJD: CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf**  
Drei Festtage mit vier großen Veranstaltungen, vorbereitet von allen SchülerInnen und KollegInnen! Was möchten Sie wissen?



Geistliche Abendmusik in der St. Godehardi-Kirche.

Foto: Köpp

Es begann am 2. Mai 2002 mit einer Geistlichen Abendmusik in der St. Godehardi-Kirche in Bad Nenndorf. Herr OstD i.P. Konrad Frenzel von der Jugenddorf-Christophorusschule Rostock hielt eine Ansprache zu einem Text, der eigentlich das Motto der vergangenen und der kommenden 25 Jahre sein könnte: Singet dem Herren ein neues Lied, denn er tut Wunder! Bedenkenswert auch in der Podiumsdiskussion in der Aula am darauf folgenden Abend. Moderiert durch Frau Dr. Monika Sklorz-Weiner und Herrn Torsten Lindner (beide Fachlehrer an der Schule) diskutierten Prof. Eilfriede Billmann-Mahecha (Psychologin von der Universität Hannover), Dr. Antoni Lang (medizinische Leiterin der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf), Prof. Dr. phil. Manfred Bönsch (Universität Hannover), Prof. Gerhard Paulstich (Hochschule für Musik und Theater Hannover), Univ.-Prof. em. Dr. med. Peter Petersen (Forschungsinstitut für künstlerische Therapie e.V. Hannover). Ihre Aussagen zum Thema „Ganzheitlichkeit“ verließen schnell das eigene Fachgebiet. Gedanken zu möglichen Reaktionen auf Erfurt oder die Pisa-Studie verdeutlichen schnell den gemeinsamen Auftrag, Verantwortung für Ausbildung und Erziehung in der Gesellschaft zu übernehmen.



Büste von Clara Schläffhorst. Foto: Köpp

Der 4. Mai begann mit einem Festakt in der Wandelhalle. Der Festvortrag von Pfarrer Hartmut Hühnerbein, Grußworte und Geschenke von VertreterInnen vieler verschiedener Gruppen (Gesine Cramer sprach für den dba), die Übergabe einer Büste von Clara Schläffhorst durch die Tochter des Künstlers Fritz Kuck, und das musikalische Rahmenprogramm machten die Veranstaltung zu einer kurzweiligen Reihe außergewöhnlicher Highlights.

So ging es auch nachmittags auf dem Gelände des Jugenddorfes weiter. Unsere Angebote zum Tag der offenen Tür besuchten ca. 300 Gäste. Es war ein Fest der Schule mit Freunden in offener, fröhlicher Atmosphäre, interessiert an Vergangenem und der Zukunft der Schule. Zum Abschluss dankte Schul- und Jugenddorfleiter Torsten Bessert-Nettelbeck allen Gästen, den SchülerInnen, LehrerInnen, MitarbeiterInnen und SponsorInnen für ein gelungenes Fest.

Beeindruckende Zahlen, beeindruckende Bilder – auch in der Presse. Was bleibt uns davon? Das Bild eines 95-Jährigen aus der Methodik-Extern Gruppe der Kleeblatt-Residenz, der uns mit dem hundertmal gehörten „Panther“ von Rilke plötzlich ansprach und anführte.

Gleich im Anschluss eine singende Kindergarten-Gruppe, im Hintergrund die Senioren als gespannte Zuhörer. Dazwischen unsere SchülerInnen des 3. Semesters, die all das mit ihnen vorbereitet hatten.

Das ist der Auftrag unserer Schule. Menschen zusammenzuführen, die sich sonst nicht mit diesen Qualitäten begegnen würden. Darin unser Auftrag als LehrerInnen: weiterzugeben, welche inneren Qualitäten menschliches einander Begegnen haben kann – haben sollte.

Möchten Sie mehr wissen? Über die Schule können Sie erhalten:

Festschrift zum Jubiläum, das Profil der Ausbildung, unser neues Schulplakat, unsere Schulflyer (2. Auflage). Bitte melden Sie sich: CJD Schule Schläffhorst-Andersen, Bad Nenndorf, Bornstr. 20, 31542 Bad Nenndorf, Tel. 05723 / 95 18-0.

## Daniela Beißwenger ist Preisträgerin im Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“!



Daniela Beißwenger, Sopran, und Sarah Stickel, Klavier.

Heute ist sie Schülerin der CJD Schule Schläffhorst-Andersen Bad Nenndorf und in der Ausbildung zur Staatlich geprüften Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin.

Im Sommer aber gewann die junge Sopranistin zusammen mit ihrer Klavierbegleiterin Sarah Stickel (Foto) den 2. Preis im Bundeswettbewerb in Nürnberg. Beide haben in der Altersstufe 7 teilgenommen, die nur für Sängerinnen im Alter bis 27 Jahre eingerichtet wurde.

Im Wettbewerbsprogramm war ein breites Spektrum unterschiedlicher Lieder und Arien vorzustellen. Daniela Beißwenger sang „Youkali“ von Kurt Weill, Arien von Händel und Puccini, ein Kunstlied von Mozart und ein unbegleitetes Volkslied.

## Unser Spendenprojekt nimmt Gestalt an!

Das Plenum zum Beginn des Wintersemesters begann eigentlich ganz normal: Herr Bessert-Nettelbeck begrüßte die Anwesenden, als Gast Frau Dr. Anna-Paula Kruse. Auch das hatten wir erwartet: Nach Herrn Hühnerbusch, Herrn Heger und Herrn Dr. Franzen würde sie als Vorsitzende des Freundeskreises uns LehrerInnen und SchülerInnen aus der Arbeit des Freundeskreises berichten.

Sie tat es – aber es kam besser! Zum Abschluss ihres Berichtes über ihre enge Beziehung zur Arbeit der Schule überreichte sie Herrn Bessert-Nettelbeck einen großen Scheck über 500 € zugunsten unseres Spendenobjektes zur Rettung der Magnetbänder im Archiv (Foto)!



Die 1. Vorsitzende des Freundeskreises, Frau Dr. Kruse, überreicht dem Schulleiter einen Scheck über € 500,-

Hier lagern Magnetbänder mit einer Gesamtlaufzeit von ungefähr 80 Stunden. Es handelt sich um Unterrichts- und Konzertmitschnitte von LehrerInnen und SchülerInnen der Schule Schlaffhorst-Andersen aus den 50-er bis 70-er Jahren. Zur Zeit weiß niemand ganz genau, wer auf diesen Bändern zu hören ist: es gibt keine schriftlichen Aufzeichnungen. Zusätzlich besteht die Gefahr, dass die Bänder nach einmaligem Abspielen unbrauchbar sind.

Die Bänder müssen in einem Tonstudio digitalisiert werden. Dazu werden sie zunächst von einem Computer aufgenommen, in sinnvolle Abschnitte unterteilt und von Störgeräuschen gesäubert. Im nächsten Schritt brennt man die so bearbeiteten Aufnahmen auf CDs. Damit stehen uns alte Aufnahmen auf einem modernen Medium zur Verfügung.

Dann müssen die Aufnahmen archiviert werden! Wir werden Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen finden, die uns bei der Identifizierung der aufgenommenen Stimmen helfen.

Das gesamte Projekt soll möglichst zu Weihnachten 2003 abgeschlossen sein.

Ein wenig Geld fehlt noch: 2500 € benötigen wir insgesamt, Einiges ist zum Jubiläum zusammengekommen, die Spende vom Freundeskreis ...

Wenn Sie uns auch helfen möchten: Unser Spendenkonto: Kto.-Nr. 110 247 bei der Nord/LB Braunschweig, BLZ 250 500 00

Heike Lindemann, Koordinatorin

## „Lernortverlagerung“

Im Wintersemester 2002/03 arbeitet die Schule mit 18 verschiedenen Einrichtungen und externen Gruppen zusammen

Singen mit einer Seniorengruppe, rhythmisch-musikalische Früherziehung mit Kindern eines Kindergartens, Sprech- und Stimm Schulung mit LehrerInnen oder PastorInnen, Mikrophonsprechen mit Rundfunkmoderatoren – das alles sind – neben dem „klassischen“ therapeutischen Bereich – ideal geeignete Berufsfelder für staatlich geprüfte Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen.

Seit mehreren Semestern schon haben die SchülerInnen und Schüler der Schule die Möglichkeit, im sog. Methodik-extern-Unterricht in realitätsnahen Situationen mit Gruppen und Einzelnen zu üben. Dabei werden sie jeweils von einem Fachlehrer oder einer Fachlehrerin (im 3. Semester sind es sogar 2 KollegInnen) begleitet, die die SchülerInnen auf die Unterrichtssituation vorbereiten, einzelne Stunden supervidiert und in der Semestergruppe nachbetrachtet.

Diese Lernortverlagerung in Einrichtungen außerhalb der Schule ist nicht nur eine sinnvolle Ergänzung des Praktikums, sondern entspricht auch den Vorstellungen des Niedersächsischen Kultusministeriums über Lernfeld-orientierten Unterricht. Die Rahmenrichtlinien für die sozialpädagogischen Fachschulen sehen bereits vor, dass Unterrichtsinhalte mehr aus „handlungssystematischer“ Sicht als auch „fachsystematischer“ Sicht betrachtet werden. Die Idee dabei: Lernen in der berufsbildenden Schule soll ausgehen von beruflichen Problemstellungen, Aufgaben und Handlungsabläufen. Die Curriculum-Diskussion will weg vom Fächerdenken, das oft „Vorratswissen“ anhäuft, welches dann nur als dünnes Rinnsal in der echten beruflichen Problemstellung ankommt.

In den externen Einrichtungen stehen die SchülerInnen mitten in diesen beruflichen Problemstellungen. Durch die LehrerInnen werden sie auf diese Situationen vorbereitet, unterstützt und bekommen das zur Bewältigung der Problemstellungen notwendige Fachwissen vermittelt. Das Methodik-extern-Konzept fordert unsere SchülerInnen zwar stark, sie schätzen den Wert dieser Arbeit für ihre spätere berufliche Tätigkeit aber hoch ein – dies ergab eine Umfrage im Rahmen des Qualitätsmanagements.

Das Lehrerkollegium der Schule wird sich in den nächsten Monaten daran machen, das Lernfeld-Konzept auch im Curriculum zu verankern. Eine erste Fortbildung dazu hat bereits am 8.8.2002 stattgefunden.

Die externen Einrichtungen und Gruppen im Einzelnen:

| Einrichtung   | Gruppe   | Schüler/<br>Semester |
|---|--|----------------------|
| 1. Grundschule Berlinschule Bad Nenndorf                | 25 SchülerInnen einer 1. Klasse                                  | 6, 3. Sem.           |
| 2. Schulkindergarten Berlinschule                       | 13 Vorschulkinder  | 3, 3. Sem.           |
| 3. Kindergarten Mozartweg, Rodenberg                    | 12 fünf- und sechsjährige Kinder                                 | 3, 3. Sem.           |
| 4. Grundschule Rodenberg-Apebern                        | 25 SchülerInnen der 4. Klasse                                    | 4, 3. Sem.           |
| 5. Kleeblatt-Seniorenresidenz Bad Nenndorf              | ca. 15 SeniorInnen in einem Singkreis                            | 4, 3. Sem.           |
| 6. Kleeblatt-Seniorenresidenz Bad Nenndorf              | ca. 10 SeniorInnen in einem Kreis „Atmung – Bewegung – Sprechen“ | 4, 3. Sem.           |
| 7. CJD Nienburg   | 4 Jugendliche aus der Berufsvorbereitung                         | 4, 5. Sem.           |
| 8. Volkshochschule Schaumburg                           | ca. 12 Erwachsene eines Abendkurses                              | 4, 5. Sem.           |
| 9. „Unser Dorf liest“                                   | 5 am Sprechen/Lesen interessierte Frauen                         | 3, 5. Sem.           |
| 10. „Das kann ja heiter werden“ in Bordenau/Neustadt    | Vortrags-Projekt mit interessierten Laien                        | 4, 5. Sem.           |
| 11. Universität Vechta                                  | 15 Lehramtsstudenten   | 5, 5. Sem.           |
| 12. Lehrerkollegium im Kreis Pinnberg                   | 12 LehrerInnen   | 3, 5. Sem.           |
| 13. Lehrerfortbildungsprojekt Bad Nenndorf und Umgebung | etwa 10 LehrerInnen  | 2, 5. Sem.           |
| 14. Fördergruppe Sonderschule am Deister                | lern-, geistig behinderte SchülerInnen                           | 4, 5./6. Sem.        |
| 15. Predigerseminar des Klosters Loccum                 | ca. 10 Vikare u. Vikarinnen                                      | 3, 6. Sem.           |
| 16. Radio Flora   | Rundfunksprecher   | 4, 6. Sem.           |
| 17. Patienten der Schul-Praxis                          | 4 Patienten m. unterschiedlichen Störungen                       | 4, 6. Sem.           |
| 18. Landfrauen-Verein Rodenberg                         | 8 Landfrauen   | 2, 6. Sem.           |

Torsten Lindner, Koordinator

## Patent gesucht!

Haben Sie einmal schon darüber nachgedacht, wie eine „Durchschnittsschülerin“ der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf heute lebt und arbeitet?

Nennen wir sie Christina.

Sie ist 23 Jahre alt, hat vor ihrem Aufnahmekurs eine Ausbildung zur Hotelfachfrau gemacht und nach zwei Jahren abgebrochen – weil sie im Internet auf unsere Schule gestoßen ist. Ihre Eltern und die Oma konnten sie von ihrem großen neuen Berufswunsch überzeugen, sie bezahlen ihr das Schulgeld und ein ganz kleines Taschengeld von 50 €.

Nun ist Christina glückliche Schülerin im dritten Ausbildungssemester: 33 Stunden Gruppenunterricht (auch viele so genannte „Lernfächer“), Methodikunterricht mit einer Seniorengruppe in der Kleeblatt-Residenz, Einzelunterricht in vier Fächern (mit dem ständigen schlechten Gewissen eigentlich mehr üben zu wollen...). Ihr Schulfahrttag beginnt um 7.50 Uhr mit dem Schwingen und endet z.B. mittwochs nach der Theater-AG erst um 19.00 Uhr.

Dieses Leben ist nicht nur wunderschön, sondern auch teuer. Es kostet Kraft, aber auch Geld. Christina lebt in einem WG-(= Wohngemeinschafts-)Zimmer am Rande Bad Nenndorfs, das einschließlich aller Nebenkosten monatlich ungefähr 150 € kostet.

Ab und zu braucht sie eine neue Hose oder das Fahrrad ist platt. Manchmal hätte sie auch gern ein Buch, das nicht auf der Lernmittel-Liste steht. Regelmäßig aber braucht sie Geld für Brot, Käse, Tee, Milch – und Preiswertes zum Mittagessen, das oft erst abends stattfindet. Natürlich könnte sie in der Schule Mittagessen, das wäre weniger aufwendig und gesünder. Familie Hanke kocht warm, lecker, pünktlich und eigentlich bezahlbar montags bis donnerstags. Das Essen kostet täglich 3,50 €, macht monatlich 56 € oder pro Semester ca. 280 €.

Manche unserer SchülerInnen arbeiten für ihren wichtigsten Lebensunterhalt neben der Ausbildung abends, am Wochenende oder in den Ferien. Eigentlich wünschen wir ihnen aber Zeit zum Verarbeiten der Inhalte des Unterrichtes, zum Lernen, zum Vorbereiten der Lehrproben oder einfach für eine Pause. Die gehört nämlich auch zum Profil der Arbeitsweise...

Einige unserer SchülerInnen geraten jedoch finanziell regelrecht in Not. Zur Zeit wissen wir von vier Fällen und bemühen uns zu helfen bzw. Hilfe zu organisieren.

Hier beginnt Ihre Möglichkeit zu helfen: Überlegen Sie, mit welcher Summe Sie zum Mittagessen in der Schule für wirklich bedürftige SchülerInnen beitragen möchten. Sie können diesen Betrag einfach auf unser Spendenkonto überweisen (Kto.-Nr. 110 247 bei der Nord LB Braunschweig) oder mit unserer Verwaltungsleiterin Frau Heiligentag Kontakt aufnehmen. Sie informiert Sie gern näher und schickt Ihnen weitere Unterlagen zu (Tel. 0 57 23 / 94 18-16).

Wir danken Ihnen auch im Namen unserer SchülerInnen herzlich für Ihre Unterstützung.

Im Namen des Leitungsteams  
Irmhild Heiligentag, Heike Lindemann und Torsten Bessert-Nettelbeck

## Veranstaltungen im Wintersemester 2002/2003

- Fr., 11.10.02, 14.30 Uhr, bis  
So., 13.10.02, 12.30 Uhr, Schule  
Fr., 18.10.02, 9.00–15.15 Uhr,  
Schule  
Atem- und Stimm-schulung für Lehrpersonen  
und Trainer. Leitung: Beate Josten  
„Stimme und Stimmung der Erzieherin“, Fort-  
bildung für Mitarbeiterinnen der KiTa Hermin-  
nenstift Stadthagen.  
Leitung: Ursula Langel-Köcher
- Fr., 18.10.02, 11.00 Uhr, bis  
So., 20.10.02, 12.30 Uhr, Schule  
Sa., 19.10.02, 20.00 Uhr,  
Kammermusiksaal der  
Philharmonie Berlin  
Informationskurs für AusbildungsbewerberIn-  
nen. Leitung: Hildegard Krefl  
**Konzert des CJD-Orchesters, Leitung:  
Christof Harr, Solist: Eduard Stan, Klavier  
(Dozent für Klavier und Korrepetition an der  
Schule)**
- Sa., 26.10.02, 19.30 Uhr, Forum  
des Gymnasiums Bad Nenndorf  
W. A. Mozart: „Bastien und Bastienne“,  
Klavierkonzert A-Dur KV 414, mit S. Nagu-  
schewski, H. Bechtel u.a.  
Regie: A. Lang, B. Martincz (Klavier) und  
einem Kammerorchester unter der Leitung  
von Christof Harr
- Di., 29.10., 10.00–17.00 Uhr, Pirna  
Projekttag „Schwingen und Schwingenanlei-  
tung“ für SchülerInnen des 6. Semesters  
Leitung: Dietlind Jacobi
- Do., 7.11.02, 19.00 Uhr,  
Forum der Kleeblatt-Residenz  
Bad Nenndorf  
Benefizkonzert zugunsten der Flutopfer der  
CJD-Einrichtungen Heidenau/Pirna  
Veranstalter: Die Mitglieder der SV der  
Schule
- Sa., 16.11.02, 10.00–18.00 Uhr,  
Schule  
7. Bad Nenndorfer Therapietag zum Thema  
„Störungen der auditiven Wahrnehmung  
und Wahrnehmungsverarbeitung“  
Leitung: Torsten Lindner, Marie-Luise  
Waubert de Puiseau
- Sa., 16.11.02, 9.00–18.00 Uhr  
Universität Vechta/Sportinstitut  
Kompaktseminar „Atmung – Sprache – Stim-  
me“ für Lehramtsstudenten  
Leitung: Hildegard Krefl und SchülerInnen des  
5. Ausbildungsssemesters
- Fr., 22.11.02, 11.00 Uhr bis  
So., 24.11.02, 12.30 Uhr, Schule  
Fr., 22.11.02, 16.00 Uhr bis  
Sa., 23.10.02, 17.30 Uhr, Schule  
Informationskurs für AusbildungsbewerberIn-  
nen. Leitung: Christian Zündel  
Weiterqualifizierung „Atmung, Sprache, Stim-  
me, Bewegung“ für Fachkräfte in Kindertages-  
stätten und Grundschulen (2/1)  
Leitung: Torsten Lindner  
Frau Sachteleben/Frau Schütte (VHS)
- Mi., 4.12.02, 19.30 Uhr Kath.  
Kirche St. Maria, Bad Nenndorf  
Weihnachtskonzert der CJD Schule Bad  
Nenndorf, u.a. mit dem Weihnachtsoratorium  
von C. Saint-Sains
- Mi., 29.1.03, 19.30 Uhr, Schule  
Semesterabschlusskonzert des 6. Semesters

## 7. Bad Nenndorfer Therapietag am 16. November 2002

### Störungen der auditiven Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung – Diagnostik und Therapie –

- 10.00 Uhr Begrüßung durch den Schulleiter Torsten Bessert-Nettelbeck
- 10.15 Uhr Dr. Klaus Rothlauf, Medau-Schule Coburg  
**Hören Kinder anders?**  
Erwachsene gehen oft davon aus, dass das kindliche Hören analog der  
eigenen Hörwahrnehmung abläuft. Der Vortrag zeigt Besonderheiten der  
kindlichen Hörwahrnehmung und praktische Konsequenzen für die  
sprachtherapeutische Arbeit auf.
- 11.00 Uhr Silke Ohlwein/Prof. Dr. Christiane Kiese-Himmel  
Georg-August-Universität Göttingen, Abteilung Phoniatrie  
**Entwicklungsverlauf von Sprachverstehen und Sprechen bei hörgerä-  
teversorgten Kleinkindern**  
Dargestellt werden der *rezeptive* und *expressive* Sprachentwicklungsver-  
lauf von 25 jungen, permanent bilateral schallempfindungsgestörten und  
mit Hörgeräten versorgten Kindern. Die Sprachentwicklung dieser Kinder  
wurde über knapp 1½ Jahre zu drei Messzeitpunkten mit den Subskalen  
der „Münchener Funktionellen Entwicklungsdiagnostik für das 2. und 3.  
Lebensjahr“ untersucht. Zum ersten Messzeitpunkt, ca. 3 Monate nach der  
Versorgung mit Hörgeräten (mittleres Lebensalter: 29,0, SD 13,9), haben  
die Kinder einen stark retardierten Sprachentwicklungsstand. Der Sprach-  
entwicklungsverlauf wird für das gesamte Kollektiv sowie für bestimmte  
Teilstichproben quantitativ dargestellt und interpretiert.
- 11.30 Uhr Frühstückspause
- 12.00 Uhr Dr. Kathrin Lürßen  
Medizinische Hochschule Hannover, Abteilung für Phoniatrie und Päda-  
udiologie  
**Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen**  
Frau Dr. Lürßen referiert über die Symptomatik bei AVWS-Kindern und  
über den Weg zur Diagnostik auf der Suche nach der Ursache.
- 13.15 Uhr Mittagspause und Mittagessen
- 14.30 Uhr **Workshop 1: Dr. Kathrin Lürßen, Medizinische Hochschule Hannover  
Therapieverfahren bei AVWS**  
Frau Dr. Lürßen betrachtet Therapieansätze und -beispiele, die bereits im  
Vortrag angesprochen wurden, noch einmal ausführlicher und genauer.
- Workshop 2: Jutta Ottenbreit, ASSL, Diplom-Rhythmikerin, Lübeck  
Wahrnehmungsförderung durch Rhythmik**  
Durch Erfahren – Erkennen – Benennen fördert die Rhythmik die Wahr-  
nehmungskanäle und verleiht der Wahrnehmung eine klare, kreative und  
vor allem selbst entdeckte Struktur.

**Workshop 3: Ludwig Thöle, ASSL, Hannover**

**Therapie mit CI-versorgten Kindern im Vorschulalter**

Herr Thöle erläutert Bau und Funktion des Cochlear-Implantats, beleuchtet verschiedene Therapieansätze (Videobeispiele) und geht auf die Elternarbeit ein.

**Workshop 4: Corita Steding, ASSL, Bückeburg**

**Medieneinsatz in der Wahrnehmungsschulung mit Kindern**

Frau Steding stellt Medien vor, die bei Diagnostik und Therapie von AVWS helfen. Auch der Einsatz von Therapie-Software wird mit einfließen.

**Workshop 5: Dr. Klaus Rothlauf, Dipl.-Päd., Coburg**

**Das LUB-Verfahren – ein logopädisches Befunderhebungsverfahren**

Herr Dr. Rothlauf stellt das LAS-Screening-Verfahren für Sprachtherapeuten dar und lässt es praktisch durchführen.

16.00 Uhr Kaffeepause

16.30 Uhr **Workshop 1–5** (Themen wie 14.30 Uhr)

18.00 Uhr **Ende der Veranstaltung mit einem musikalischen Beitrag**

**Wir freuen uns, wenn Sie kommen!**

Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei der

**CJD Schule Schlafhorst-Andersen Bad Nenndorf**

Bornstr. 20, 31542 Bad Nenndorf, Tel. 0 57 23 / 94 18-0

oder im Internet unter [www.schlafhorst-andersen.de](http://www.schlafhorst-andersen.de)



**Nächste Mitgliederversammlung und -tagung  
des Freundeskreises am 28./29. Juni 2003.**

**Bitte Termin vormerken!**

## Seyd-Programm

1. Sprache und Bewegung . . . . . 5,10 EUR
2. Heft zum Sprechzeichnen . . . . . 2,60 EUR
3. Bins – zwei – Papagei . . . . . 3,60 EUR
4. Düsseldorf I . . . . . 3,10 EUR  
Form · Farbe · Menge  
Broschüre zur Anleitung
5. Mappe für das Kind . . . . . 4,00 EUR  
Spielen mit Form – Farbe – Menge
6. Düsseldorf II . . . . . 5,10 EUR  
Mal die Ente an  
Broschüre zur Anleitung
7. Mappe für das Kind . . . . . 4,00 EUR  
Mal die Ente an
8. Papier . . . . . 8,50 EUR  
Reißen, knüllen, formen, schneiden, falten
9. Schwingen und Atemmassage . . . . . 17,90 EUR
10. Schwingen mit Text und Bild . . . . . 4,00 EUR  
im Jahre 2001
11. Video „Schwingen“ . . . . . 26,00 EUR  
(nur bei Frau W. Seyd zu erhalten)
12. „Sch & k“-Lotto . . . . . 12,30 EUR
13. Untersuchungsmaterial für Sprachgestörte . . . . . 2,60 EUR  
Vorschulkinder mit Auswertungskriterien
14. Düsseldorf I: Form – Farbe – Menge . . . . . 6,20 EUR  
Mappe + Broschüre
15. Schwingen 2001 . . . . . 4,00 EUR

*Das Material ist zu beziehen bei Frau Waltraut Seyd:*

Wischenweg 6  
29303 Bergen  
Tel.: (0 50 54) 7 86

*sowie bei Neckar-Verlag GmbH:*

Klosterring 1  
78050 Villingen-Schwenningen  
Tel.: (0 77 21) 89 87-0

---

**Literatur, die über  
den Freundeskreis erhältlich ist:**

---

– **Chronik der Schule Schlaffhorst-Andersen**

zu beziehen über Frau Dr. Anna-Paula Kruse, Zur Wasserfurche 15,  
31515 Wunstorf zum Preis von Euro 10,50 plus Porto

– **Festschrift zum 100. Geburtstag  
von Gertrude Schümann**

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst  
zum Preis von Euro 5,50 plus Porto

– **Kinderliederheft von Gertrude Schümann**

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst  
zum Preis von Euro 3,50 plus Porto

– **„Schlaffhorst-Arbeit“ pro oder contra  
Solar-lunar-Typologie?**

Ergebnisbericht der Arbeitsgemeinschaft Typenlehre (solar-lunar)

April 1997 – Mai 1999

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst  
zum Preis von Euro 1,68 plus Porto (= 3 Briefmarken à 56 Cent)

– **Briefe von Clara Schlaffhorst  
an Elisabeth Goebel 1935–1944**

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst  
zum Preis von Euro 3,- plus Porto

Das Buch „Leben mit Stimme – Stimme mit Leben“ von Gisela Köpp wird vom  
Bärenreiter Verlag nicht mehr aufgelegt.

Es können aber über die Schule noch Exemplare bestellt werden.

Dasselbe gilt für „Die Atemschriftzeichen“ von Gertrude Schümann. Hier ist aller-  
dings eine Neuauflage vom Verlag Noetzel geplant.

Bestell-Adresse:

CJD Schule Schlaffhorst-Andersen, Bornstr. 20, 51542 Bad Nenndorf.